Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am 27. Sonntag im Jahreskreis A

Samstag/Sonntag, 07./08. Oktober 2023

KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 455,1+2):

1) Alles meinem Gott zu Ehren, in der Arbeit, in der Ruh'! Gottes Lob und Ehr' zu mehren, ich verlang' und alles tu'. Meinem Gott allein will geben Leib und Seel', mein ganzes Leben; gib, o Jesu, Gnad' dazu, gib, o Jesu, Gnad' dazu.
2) Alles meinem Gott zu Ehren, alle Freude, alles Leid! Weiß ich doch, Gott wird mich lehren, was mir dient zur Seligkeit. Meinem Gott nur will ich leben, seinem Willen mich ergeben. Hilf, o Jesu, allezeit; hilf, o Jesu, allezeit.

Eröffnung und Begrüßung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A: Amen.
V: Gott, der uns zutraut mit guten Früchten sein Reich zu bezeugen, ist mit Euch allen.
A: Und mit Deinem Geiste.

Einführung:

Erntedank war vergangenen Woche. In den heutigen Bibeltexten werden wir aber erneut nach Früchten gefragt: nicht nach den Früchten, die uns ernähren, sondern nach den Früchten, die wir hervorbringen, um das Leben anderer reich und wertvoll zu machen. Öffnen wir uns für diese Botschaft und für das Zutrauen Gottes.

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du richtest Menschen auf und schenkst ihnen Heil. *Kyrie eleison.*
- Du bietest Versöhnung an mit sich und ihrer Lebensgeschichte. *Christe eleison.*
- Du zeigst deutlich auf, wo wir Deine Botschaft nicht leben. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Gott, wo wir an Deinem Anspruch versagt haben, bitten wir um Verzeihung. Und weil wir darauf vertrauen können, bieten wir Dir unsern Lobpreis an:

Gloria (GL 715):

KV: Ehre sei Gott in der Höhe, und Frieden auf Erden allen Menschen. Ehre sei Gott auf der Erde! Wir loben dich, wir preisen dich.

1) Wir beten dich an. Wir rühmen dich und danken dir, denn groß ist deine Herrlichkeit, Herr und Gott, König des Himmels.
2) Wir kommen voll Vertrauen und bitten dich um deine Kraft, befreie uns aus aller Schuld! Erbarm dich unser, Jesus Christus!
3) Wir ehren deinen Namen, Gott, Vater, Sohn und Heilger Geist. Du bist heilig, guter Gott. Du bist ewig, Herr der Welten!

Tagesgebet:

Gott,
Du schenkst uns in Deiner Barmherzigkeit alles,
was wir zum Leben brauchen.
Gib uns Deinen Segen,
Deine Geduld und Deine Ausdauer,
damit unser Leben fruchtbar wird für andere
und wir mithelfen an Deinem Reich.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
Deinen Sohn, unseren Bruder, Herrn und Gott,
der mit Dir und dem Heiligen Geist
lebt und Leben schenkt in Zeit und Ewigkeit.
AMEN

Einführung zur ersten Lesung:

Ein altes Liebeslied wendet der Prophet in eine bittere Anklage Gottes gegen sein eigenes Volk: seine Liebe und Fürsorge haben keinen Widerhall gefunden.

Erste Lesung (Jes 5,1-7):

Aus dem Buch Jesaja.

Ich will singen von meinem Freund, das Lied meines Liebsten von seinem Weinberg. Mein Freund hatte einen Weinberg auf einer fruchtbaren Höhe. Er grub ihn um und entfernte die Steine und bepflanzte ihn mit edlen Reben. Er baute in seiner Mitte einen Turm und hieb zudem eine Kelter in ihm aus. Dann hoffte er, dass der Weinberg Trauben brächte, doch er brachte nur faule Beeren. Und nun, Bewohner Jerusalems und Männer von Juda, richtet zwischen mir und mei-

nem Weinberg! Was hätte es für meinen Weinberg noch zu tun gegeben, das ich ihm nicht getan hätte? Warum hoffte ich, dass er Trauben brächte? Und er brachte nur faule Beeren! Jetzt aber will ich euch kundtun, was ich mit meinem Weinberg mache: Seine Hecke entfernen, sodass er abgeweidet wird; einreißen seine Mauer, sodass er zertrampelt wird. Zu Ödland will ich ihn machen. Nicht werde er beschnitten, nicht behackt, sodass Dornen und Disteln hochkommen. Und den Wolken gebiete ich, keinen Regen auf ihn fallen zu lassen. Denn der Weinberg des HERRN der Heerscharen ist das Haus Israel und die Männer von Juda sind die Pflanzung seiner Lust. Er hoffte auf Rechtsspruch - doch siehe da: Rechtsbruch, auf Rechtsverleih - doch siehe da: Hilfegeschrei.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

Antwortgesang:
KV: *Der Weinberg des HERRN ist das Haus Israel.*

Einen Weinstock hobst du aus in Ägypten, *
du hast Völker vertrieben und ihn eingepflanzt.
Seine Ranken trieb er bis zum Meer *
und seine Schößlinge bis zum Eufrat. – KV

Warum rissest du seine Mauern ein? *
Alle, die des Weges kommen, plündern ihn.
Der Eber aus dem Wald wühlt ihn um, *
es fressen ihn ab die Tiere des Feldes. – KV

Gott der Heerscharen, kehre doch zurück, /
blicke vom Himmel herab und sieh, *
sorge für diesen Weinstock!
Beschütze, was deine Rechte gepflanzt hat, *
und den Sohn, den du dir stark gemacht! – KV

Wir werden nicht von dir weichen. *
Belebe uns und wir rufen deinen Namen an.
HERR, Gott der Heerscharen, stelle uns wieder her,*
lass dein Angesicht leuchten und wir sind gerettet. – KV

Einführung zur zweiten Lesung:
Der Glaube muss auch gelebt werden: tagtäglich und im Vertrauen auf Gott.

Zweite Lesung (Phil 4,6-9):
Lesung aus dem Philipperbrief.
Schwestern und Brüder! Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott! Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in Christus Jesus bewahren. Im Übrigen, Brüder und Schwestern: Was immer wahrhaft, edel, recht, was lauter, liebenswert, ansprechend ist, was Tugend heißt und lobenswert ist, darauf seid bedacht! Und was ihr gelernt und angenommen, gehört und an mir gesehen habt, das tut! Und der Gott des Friedens wird mit euch sein.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

Hallelujaruf:
GL 717,2 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

So spricht der Herr:
Ich habe euch erwählt und dazu bestimmt,
dass ihr Frucht bringt du dass eure Frucht bleibt.

GL 717,2 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Mt 21,33-42.44.43):
Aus dem Matthäusevangelium.
In jener Zeit sprach Jesus zu den Hohepriestern und den Ältesten des Volkes: Hört noch ein anderes Gleichnis: Es war ein Gutsbesitzer, der legte einen Weinberg an, zog ringsherum einen Zaun, hob eine Kelter aus und baute einen Turm. Dann verpachtete er den Weinberg an Winzer und reiste in ein anderes Land. Als nun die Erntezeit kam, schickte er seine Knechte zu den Winzern, um seine Früchte holen zu lassen. Die Winzer aber packten seine Knechte; den einen prügelten sie, den andern brachten sie um, wieder einen anderen steinigten sie. Darauf schickte er andere Knechte, mehr als das erste Mal; mit ihnen machten sie es genauso. Zuletzt sandte er seinen Sohn zu ihnen; denn er dachte: Vor meinem Sohn werden sie Achtung haben. Als die Winzer den Sohn sahen, sagten sie zueinander: Das ist der Erbe. Auf, wir wollen ihn umbringen, damit wir sein Erbe in Besitz nehmen. Und sie packten ihn, warfen ihn aus dem Weinberg hinaus und brachten ihn um. Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt: Was wird er mit jenen Winzern tun? Sie sagten zu ihm: Er wird diese bösen Menschen vernichten und den Weinberg an andere Winzer verpachten, die ihm die Früchte abliefern, wenn es Zeit dafür ist. Und Jesus sagte zu ihnen: Habt ihr nie in der Schrift gelesen: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, er ist zum Eckstein geworden; vom Herrn ist das geschehen und es ist wunderbar in unseren Augen? Und wer auf diesen Stein fällt, wird zerschellen; auf wen der Stein aber fällt, den wird er zermalmen. Darum

sage ich euch: Das Reich Gottes wird euch weggenommen und einem Volk gegeben werden, das die Früchte des Reiches Gottes bringt.
Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.
A: Lob sei Dir, Christus!

Hallelujaruf:
GL 717,2 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Auslegung:
Jesus verwendet bewusst einen Bildvergleich mit einem Weinberg, weil es im Volk Israel durch das „Weinberglied“ des Jesaja sehr präsent und bekannt ist. Bei ihm geht es um Verwalter, die sich als Besitzer aufspielen und um Blutspuren, die einen sinnlosen Machtkampf befeuern. Jesus hält damit den Hohenpriestern und den Ältesten im Volk Gottes einen Spiegel vor.
Und wie reizvoll wäre es, dieses Bildwort angesichts der laufenden Weltbischofssynode den dort versammelten Synodalen vorzuhalten. Doch Vorsicht! Das Wort Jesu steht in der Bibel und wird uns allen vorgetragen. Es geht am Ende nicht um Machtkämpfe, sondern um ausbleibende Früchte, die Gottes Geduld in Zorn umwandeln.

In beiden Weinberggeschichten zeigt sich die unglaubliche Mühe des Besitzers beim Anlegen des Weinbergs. Allein schon die Tatsache, dass es um einen Weinberg geht und nicht um einen Acker, lenkt unsere Gedanken. Es geht um etwas Wertvolles und Kostbares, um Früchte, aus denen nicht nur ein Lebensmittel, sondern ein Genussmittel erzeugt werden kann. Es ist etwas, das Festfreude verbreitet und das Leben bereichert. Nichts zum Überleben, sondern das Besondere obendrauf. Und dafür steht der Besitzer ein und übergibt es treuhänderisch Verwaltern. Von ihnen erwartet er Anstrengung und Einsatz, Fleiß und Sensibilität, Bereitschaft auf die Reben zu achten, sie zu umsorgen, damit er am Ende auf reife, volle und gute Früchte zurückgreifen kann. Die Verwalter sollen mindestens so viel Mühe aufbringen, wie er, der Besitzer es getan hat. Wenn die Verwalter den Weinberg verkommen lassen, nur so viel produzieren, dass es für sie selbst reicht, nicht auf Wachstum und Reife, hohen Ertrag und wertvolle Früchte aus sind, dann haben die Verwalter versagt.
Scheinbar ist den Verwaltern beim Erscheinen der Boten des Besitzers klar, dass sie den Erwartungen nicht gerecht geworden sind: die Früchte sind nicht so reif, wie sie sein könnten; der Ertrag ist nicht so hoch, wie er sein sollte; der Weinberg ist nicht so sauber, wie bei der Übergabe, sondern verwildert, ungepflegt, teilweise sind Rebstöcke sich selbst überlassen worden und verkümmert. Aus Trotz oder aus Not lassen sie die Boten des Besitzers nicht heran, sondern hindern sie daran, die Misere wahrzunehmen und dem Besitzer zu melden. Doch am Ende fliegt alles auf und der Besitzer nimmt keine Rücksicht auf die Verwalter.

Als Jesus dieses Gleichnis erzählt hat, hatte er im Sinn, mit den Menschen zusammen etwas Neues anzufangen: er wollte das Reich Gottes mitten unter den Menschen errichten. Wieder einmal wagt Gott einen Neuanfang mit seinen geliebten Menschen und schickt seinen Sohn dazu. Dieser lebt und lehrt, wie das Leben sein könnte, wenn sich die Menschen an den Bund mit Gott erinnern und seinem Weg des Lebens folgen würden. Gegenseitige Aufmerksamkeit, ein Miteinander, das den anderen aufrecht leben lässt, Sorge um die Schwachen, Einsatz für die anderen durch die Starken, … es geht um ein Leben, das im Anderen Frucht bringt und das Leben wertvoll, aufbauend, genussvoll macht.
In der langen Generationenfolge derer, denen diese Aufgabe anvertraut ist, stehen wir: wir sind getauft und gefirmt, mit Gottes Geist ausgestattet und vertraut. Wir sollen daraus unser Leben gestalten und sind hier um gemeinsam Stärkung dafür von Gott und voneinander zu erbitten.
Und die Frage der Boten Gottes an uns lautet, welche Früchte wir anzubieten haben aus dem reichen Weinberg, den Gott in uns mit Talenten und Fähigkeiten, mit so manchen Schwächen und Unzulänglichkeiten angelegt hat? Haben wir Gottes Reich durch unsere Art, das Leben zu gestalten, sichtbar und spürbar für andere gemacht? Konnten sich Menschen durch unseren Umgang mit ihnen aufrichten, sich als geliebt und angesehen, wertvoll und respektiert erfahren? Haben Menschen durch mich in eine Gemeinschaft gefunden, in der sie ihren Platz haben, gebraucht werden mit ihrer Persönlichkeit und Lebensgeschichte? Und habe ich selbst und andere Versöhnung erfahren? Wo ist durch mich das Reich Gottes gewachsen mitten in meiner Welt?

Keine Angst – ich will das jetzt nicht zu einem Bußgottesdienst werden lassen. Aber angesichts der Versuchung, dieses Gleichnis Jesu auf die derzeit tagende Weltbischofssynode in Rom auszulegen, alle Verantwortung am Rückgang der Wahrnehmung christlichen Glaubens und Lebens auf Bischöfe, Priester, Missbrauchsfälle, Vertuschung,

mangelnder Wahrhaftigkeit und Sensibilität, sturem Festhalten an fragwürdigen Kirchenlehren und starren Strukturen festzumachen, will ich doch an die zuerst uns aufgetragene Verantwortung für das Reich Gottes erinnern. Jesus hat keine Struktur und keine Hierarchie, keine Ämter und keine Kirchenlehren hinterlassen. Er hat ein Leben gelebt, in dem Menschen Heilung und Versöhnung mit sich und anderen gefunden haben. Er hat Menschen angesprochen, die von anderen gemieden wurden. Er hat Gottes Spuren sichtbar und spürbar für andere gemacht, so dass sie ihm gefolgt sind. Und er hat das nicht den Führenden des Volkes Israel anvertrauen können, weil sie sich zu selbstsicher waren, sondern jenen, die ihn gehört und erlebt haben – und über die Generationen hinweg uns, die wir ihn heute hören und erleben.
Vielleicht ist gerade das die zufällig richtige Botschaft an uns heute: wartet nicht, bis Rom und die Bischöfe Früchte hervorbringen – die die einen als schadhaft und andere als geschmackvoll einstufen würden. Fangen wir an, hier vor Ort, Gottes Geist lebendig zu halten, seinem Wirken in uns und unter uns Ausdruck zu verleihen, in den Spuren Jesu ein Leben zu leben, das andere aufrichtet und vor allem fragen lässt: „Wo kann ich diese Früchte genießen?

Uns ist von Gott etwas Wertvolles und Kostbares anvertraut, das unser Leben bereichert und geschmackvoll macht. Das dürfen wir nicht für uns bewahren, sondern müssen alles dafür tun, damit andere auch diese Früchte genießen und vielleicht Interesse daran finden, selbst mitzuarbeiten. Schauen wir nicht auf die mangelnden Früchte der anderen, auf Versagen und Fäulnis. Sorgen wir dafür, dass unser Weinberg viele gute Früchte hervorbringt, Reich Gottes sichtbar macht und bringen Verwüstungen, Vernachlässigungen und Zerstörungen in unserer Gemeinde in Ordnung, damit noch mehr Früchte von Gottes Reich erzählen.
Amen!

Glaubensbekenntnis: **gebetet**

Fürbitten:
Wir sind auf Gottes Hilfe angewiesen und tragen ihm unsere Bitten vor:

- Für die in Rom versammelten Synodalen, die ihren Beitrag für die Erneuerung der Kirche in der ganzen Welt leisten!
  A: Wir bitten Dich erhöre uns!
- Für uns selbst, die wir nach Wegen suchen, dass die Früchte unseres Lebens von Gottes Liebe, Barmherzigkeit und Kostbarkeit erzählen!
- Für alle, die Verantwortung für andere übernommen haben und immer wieder Gefahr laufen, sich selbst dabei in den Vordergrund zu rücken!
- Für Eltern und Großeltern, die oft jahrelang für Kinder und Enkel sorgen und dabei sich selbst aus dem Blick verlieren!
- Für all jene, die für den Erhalt von Gottes reicher Schöpfung eintreten und dabei alle in die Pflicht und die Verantwortung nehmen!
- Für unsere Verstorbenen, die nun bei Dir mit den Früchten ihres Lebens sind und denen wir Deine Barmherzigkeit wünschen!

Denn Du weißt nicht nur um die Stärken von uns, sondern auch um unsere Schwächen und Nachlässigkeiten. Und so liebst Du uns und brauchst uns. Dafür danken wir Dir und loben Dich, heute und in Ewigkeit. AMEN.

Lied (GL 452,1+2+7):
KV: Der Herr wird dich mit seiner Güte segnen, er zeige freundlich dir sein Angesicht, der Herr wird mit Erbarmen dir begegnen, und leuchten soll dir seines Friedens Licht.

1) Der Herr ist Gott, er schuf das Universum, er hauchte Leben ein in Meer und Land. Er schuf auch dich und gab dir einen Namen. Geschrieben stehen wir in Gottes Hand. - *KV*
2) Gott segne dich mit seinem reichen Segen, er schenke Wachstum dort, wo du gesät. Vollenden möge er, was du begonnen, wenn er zum Mahl des Gottesreiches lädt. - *KV*
7) Der Herr und Gott erfülle dich mit Frieden, mit Lebensmut und mit Gerechtigkeit, er öffne dir das Herz und auch die Hände, dass selber du zum Frieden bist bereit. - *KV*

Einleitung zum Vater unser:

V: Um das Wachsen von Gottes Reich in uns und durch uns bitten wir mit Jesu Worten:

A: Vater unser …

Einleitung zum Friedensgruß:

V: Wenn Menschen durch uns Versöhnung erfahren – mit mir, mit sich und mit der je eigenen Lebensgeschichte – erfahren sie den Frieden, den Jesus schenken will. So bitten wir:
Herr Jesus Christus, erfülle uns und alle Menschen mit Deinem Frieden.
Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

nicht die religiöse elite
auf die alle schauen
manche mit verehrung und andere mit ekel

nicht jene,
die öffentlich gesicht für Gott sein wollen
und dabei des teufels fratze
manchmal ähnlicher sind

nicht jene, die nur verwalten und bewahren
und die pflege und das wachstum vergessen

sondern jene
die im alltag Gottes liebe spüren lassen
bringen früchte hervor
die vor Gott wohlgefallen finden
weil das leben anderer bereichern

Danklied (GL 451):

1) Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen, Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.
2) Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.
3) Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen - die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.
4) Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Schlussgebet:

Gott,
wir ahnen,
dass wir Deinen Erwartungen nicht gerecht werden.
Aber wir haben uns
von Dir stärken lassen in Deinem Wort,
um unseren Auftrag erneut anzugehen.
Sende Du uns mit Deinen Segen,
damit wir Früchte bringen,
die von Deinem Leben zeugen.
Darum bitten wir durch Christus,
unseren Bruder und Herrn.
AMEN.

Segen:

V: Der Herr ist mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

V: So segne und sende Euch
und alle, die zu Euch gehören,
der gute und treue Gott
+ der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.

A: Amen.

V: Gelobt sei Jesus Christus.

A: In Ewigkeit. Amen.